

DRAMATISCH

Alarm: Waldsterben im Naturpark

Bereits über 40 Prozent aller Bäume im Naturpark „Wüste“ sind der Trockenheit zum Opfer gefallen. Pilze und Schädlinge tun ihr Übriges zum Problem im Wald.

VON FERI JANOSKA

MANNERSDORF BesucherInnen des malerischen Naturparks zeigen sich dramatische Szenen – fast die Hälfte aller Bäume sind verdorrt und somit nicht mehr zu retten.

Auf den rund 270 Hektar Mischwald, die in kleinere und größere Gebiete verteilt sind und von Hof am Leithaberge bis Sommerein reichen, hat der Klimawandel bereits deutliche Spuren hinterlassen. „Seit fünf Jahren ist es besonders schlimm geworden“, berichtet Josef Küschitz, Leiter des Bauhofs in Mannersdorf, „wenig Niederschlag und langanhaltende Trockenperioden machen es fast unmöglich, dieser Misere entgegenzuwirken.“

„Bei starkem Wind werden die toten Bäume einfach umgerissen und fallen um wie Streichhölzer.“ Was von Seiten der forstwirtschaftlichen Mitarbeiter unternommen werden kann, ist eine sogenannte „Überschirmung“. Dabei werden im Umkreis von zehn bis 15 Metern um gesunde Bäume herum alle weiteren gefällt, um die Lebensbedingungen der verbleibenden Bäume zu verbessern.

Schutzmaßnahmen zeigen nicht immer Wirkung

Doch auch diese Maßnahmen fruchten nicht immer, denn zu den immer schlechter werdenden, klimatischen Bedingungen gesellen sich weitere Probleme: So sind etwa die Föhren zusätzlich von Borkenkäfern und einem Pilz befallen, der



▲ Hier zeigt sich das Ausmaß der Zerstörung im Naturpark.
Foto: Janoska

ihre Wurzeln faulen lässt. Selbiges gilt im Übrigen auch für die großen Eschenbestände im ganzen Leithagebirge.

Im „kleinen Wald Kirchberg“ hinter dem Kalkofen Baxa sind bereits 80 Prozent der Eschen, Föhren und Kirschen abgestorben und das, obwohl Letztere eigentlich besonders trockenheitsresistent sind.

„Dagegen ist man machtlos und man kann nichts unternehmen, um den Bäumen zu helfen“, zeigt sich Küschitz verzweifelt und erklärt durchaus anschaulich: „Bei gutem Lichteinfall sind aus der Entfernung, wenn man zum Beispiel von Wasenbruck nach Mannersdorf fährt, große braune Flecken im sonst grünen Wald zu sehen,

das sind alles tote Bäume.“

Auch in der Mannersdorfer Stadtgemeinde ist man sich des Problems bewusst. Für Umweltstadtrat Wilfried Duchkowsch (LIM) ist „es eine der größten Herausforderungen der Zukunft, die Wälder klimafit zu machen, was sicherlich noch öfters Thema im Gemeinderat sein wird.“